

A1

Antrag

Initiator*innen: Maria Bormuth (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Titel: **CFP: Kostenfreie Menstruationsprodukte in öffentlichen Gebäuden und Schulen**

Antragstext

1 Problembeschreibung:

2 Das Thema Menstruation wird in unserer Gesellschaft noch immer verschwiegen oder
3 mit Unbehagen und Scham besprochen. Das Fragen nach Menstruationsprodukten, ein
4 Tampon, der aus der Tasche rollt, das Sprechen über Unterleibsschmerzen oder die
5 regelmäßige Krankmeldung bei Endometriose sind von unangenehm bis eigentlich
6 unmöglich für die Menstruierenden.

7 Periodenarmut, dass Menstruierende sich Hygieneartikel nicht leisten können, ist
8 somit doppelt stigmatisiert, da es Scham sowohl wegen der Menstruation als auch
9 der eigenen Armut auslöst. Doch besonders junge Menstruierende sind häufig davon
10 betroffen und nutzen Menstruationsprodukte oft länger, womit sie ihre Gesundheit
11 gefährden.

12 Lösungsvorschlag:

13 Die einfachste Möglichkeit für Land und Bezirke, Menstruationsprodukte
14 kostenfrei verfügbar zu machen, ist, diese in öffentlichen Gebäuden und Schulen
15 bereitzustellen. Das sollte verpflichtend geschehen. Besonders in Schulen ist
16 die Versorgung wichtig, einerseits ist bei jungen Menschen die Menstruation
17 unregelmäßiger, andererseits sind gerade junge Menstruierende finanziell oft
18 nicht in der Lage, die Kosten zu tragen. Außerdem ist die Scham in jungen Jahren
19 besonders groß, über Menstruation zu reden.

20 In den Toiletten und Umkleieräumen von öffentlichen Gebäuden und Schulen werden
21 verpflichtend Spender für Menstruationsprodukte aufgestellt, aus denen diese
22 kostenfrei entnommen werden können.

Begründung

Das Thema der kostenfreien Mestruationsprodukte in öffentlichen Einrichtungen ist schon lange auf der Agenda unserer Partei. U.a. ist die Forderung in einem Beschluss der damaligen Frauen*-Konferenz vom 23.09.2023, aber auch durch ein Paper von Saskia Weishaupt im Januar dieses Jahres begründet worden.

Antrag

Initiator*innen: Corinna Balkow (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Titel: **Grüne Inseln in der Stadt: Baumscheiben
gemeinsam gestalten**

Antragstext

1 **Call for Paper - Paper im Themenbereich der FAG**
2 **7**

3 **Problembeschreibung:**

4 Die Vereinsamung in unseren Städten nimmt zu. Unsere Nachbarschaften leiden
5 unter zunehmender Vereinzelung und gesellschaftlicher Spaltung. Gleichzeitig
6 fehlt es an Begegnungsorten im öffentlichen Raum, wo Menschen unterschiedlicher
7 Generationen und Hintergründe zusammenkommen können.

8 Die Klimakrise stellt unsere Städte vor enorme Herausforderungen. Hitzeperioden
9 und Starkregenereignisse nehmen zu, die unsere Gesundheit gefährden und die
10 städtische Infrastruktur überlasten. Straßenbäume leiden unter Hitze und
11 Trockenheit.

12 In unseren Städten sind Baumscheiben oft vernachlässigte Flächen, die mit Müll
13 übersät und zu klein bemessen sind. Die aktuellen Baumscheiben sind oft viel zu
14 klein dimensioniert, was die Vitalität unserer Stadtbäume beeinträchtigt und
15 kaum Raum für Bepflanzung lässt. Zu viele Baumscheiben verkommen daher zu
16 Müllablageplätzen und Hundeklos.

17 **Lösungsvorschlag:**

18 Baumscheiben – die kleinen Flächen rund um Straßenbäume – bieten enormes
19 Potenzial für ökologische Aufwertung und nachbarschaftliches Engagement. Wir
20 wollen Bürger*innen ermutigen, diese Räume aktiv mitzugestalten und so einen
21 Beitrag für Klima, Artenvielfalt und ein lebendiges Miteinander zu leisten. Die
22 gemeinsame Pflege von Baumscheiben schafft Anlässe für Austausch und Begegnung.

23 Wir setzen uns dafür ein, dass einfache und transparente Genehmigungsverfahren
24 für die Baumscheibenbepflanzung genutzt und bekannt gemacht werden. Zusätzlich
25 soll Nachbar*innen ermöglicht werden, in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Amt
26 die von ihnen gepflegten **Baumscheiben zu vergrößern**.

27 Größere Baumscheiben bedeuten mehr Wasserspeicherkapazität für die Bäume und
28 mehr Raum für ökologisch wertvolle Bepflanzung.

29 Wir wollen die Aufstellung von **öffentlichen Regentonnen** auf Gehwegen fördern,
30 damit Anwohner*innen Regenwasser sammeln und für die Bewässerung der
31 Baumscheiben nutzen können. Dies entlastet die Kanalisation bei Starkregen und
32 hilft gleichzeitig, Wasser für Trockenperioden zu speichern.

33 Wir wollen die Bepflanzung mit **regionalen Stauden und Wildpflanzen** fördern, die
34 Insekten und anderen Kleintieren Nahrung und Lebensraum bieten.
35 Bezirksgärtner*innen werden kostenlos Saatgutmischungen und heimische Pflanzen zur
36 Verfügung stellen, sowie Beratungsangebote schaffen.

37 Unser Ziel ist es, bis 2030 mindestens 50% aller Baumscheiben in unserer Stadt
38 ökologisch aufzuwerten und so ein Netzwerk grüner Flächen für die Artenvielfalt
39 zu schaffen.

Begründung

Die Vereinsamung in unseren Städten nimmt zu. Unsere Nachbarschaften leiden unter zunehmender
Vereinzelnung und gesellschaftlicher Spaltung. Gleichzeitig fehlt es an Begegnungsorten im öffentlichen
Raum, wo Menschen unterschiedlicher Generationen und Hintergründe zusammenkommen können.

Die Klimakrise stellt unsere Städte vor enorme Herausforderungen. Hitzeperioden und Starkregenereignisse
nehmen zu, die unsere Gesundheit gefährden und die städtische Infrastruktur überlasten. Straßenbäume
leiden unter Hitze und Trockenheit.

In unseren Städten sind Baumscheiben oft vernachlässigte Flächen, die mit Müll übersät und zu klein
bemessen sind. Die aktuellen Baumscheiben sind oft viel zu klein dimensioniert, was die Vitalität unserer
Stadtbäume beeinträchtigt und kaum Raum für Bepflanzung lässt. Zu viele Baumscheiben verkommen daher

zu Müllablageplätzen und Hundeklos.

Antrag

Initiator*innen: Friedrich Adrian (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Titel: **Call for Paper zum Wahlprogrammprozess zur Abgeordnetenhauswahl 2026 Thema: Berlin wird Vorreiter bei Freiwilligendiensten**

Antragstext

1 Call for Paper

2 Berlin wird Vorreiter bei Freiwilligendiensten

3 Facharbeitsgruppe: FAG 3 – Bildung, Wissenschaft, Jugend

4 Problem:

5 Als ehemaliger Zivildienstleistender weiß ich, wie prägend diese Zeit war – für
6 das Selbstbewusstsein, für soziale Kompetenzen und für das Verständnis von
7 Gesellschaft. Was man hierbei erlebt, prägt einen als junger Mensch fürs Leben.
8 Heute gibt es zwar verschiedene Freiwilligendienste wie FSJ, FÖJ oder BFD, doch
9 viele Berliner*innen finden keinen Platz, werden unzureichend beraten oder
10 können sich das Engagement schlicht nicht leisten. Gleichzeitig braucht unsere
11 Demokratie dringend junge Menschen, die Verantwortung übernehmen – gegen Rechts,
12 für Vielfalt, für Zusammenhalt. Berlin vergibt hier großes Potenzial.

13 Lösungsvorschlag:

14 Wir machen Berlin zum Vorreiter für Freiwilligendienste und schaffen neue
15 Perspektiven für junge und alte Menschen:

- 16 - Einführung eines Rechtsanspruchs auf einen Freiwilligendienstplatz in Berlin –
17 für alle Jugendlichen und Erwachsenen, die sich engagieren wollen, wie früher
18 beim Zivildienst.
- 19 - Beratungsangebote an allen Berliner Schulen, fest verankert in der
20 Berufsorientierung.
- 21 - Stärkung des FSJ Politik mit mehr Plätzen in Abgeordnetenbüros, Fraktionen und
22 Bezirksverwaltungen – für echte Mitgestaltung und politische Bildung.
- 23 - Ausbau des FJN (Freiwilliges Jahr in Wissenschaft, Technik und Nachhaltigkeit)
24 durch Kooperationen mit Hochschulen und Nachhaltigkeitsprojekten.
- 25 - Erhöhung des Taschengelds und Verbesserung der sozialen Absicherung, um
26 Chancengleichheit zu fördern.
- 27 - Anerkennung der im Freiwilligendienst erworbenen Kompetenzen, z. B. für
28 Bewerbungen, Studium oder Ausbildung – und Ausbau der begleitenden
29 Bildungsangebote.
- 30 Diese Maßnahmen stärken nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt, sondern
31 setzen auch ein grünes Zeichen gegen Demokratieverdruss und Rechtsruck.